Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 7 (1881)

Heft: 41

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stanislaustichte Lamm—mentazio fon wägen ther Exwanderung Papæ Leonis XIII. in Exilium.

Exibit quam celerrime
Thaß Opernhaupt der Christhen,
Würdt ailigst fordgehn — hast ihn g'seh —?
Fon Roma's Nihilisten.
Pleibt nicht im Fatti—Kahn, bewaare!
Vult proficisci Miramare.

Nam sedes Sancti Petri est
Unt wahr es schon for Zaiten
Mitunder nicht meer satthelvest,
Then Saat—Hahn zu bestraiten.
Wanz hieß: „Thas Dröhnlein waggelt schon!"
So ging mann nach Avignon.

Sit fecit Pius pontifex
Es auch in frihern Dagen,
Sobalt Emanuel, der Rex,
Ihn nahmm peim heil'gen Kragen.
Wanz hieß, der Babschtstuhl waggle ja,
Gieng ehr nach Sinigaglia.

Deperditur religio
Thurch fräche Gotdfergässer;
Höll—Unken sind's in folio
Und Kath—hohl—Lükenvrässer.
Thrumm ziegt's den Papa ford am Hahre,
Vult emigrare Miramare.

Non amplius manebit hic
Pei then ferdammbten Vinken;
Ich gäb then Kappenzeinerstrick;
Wann manzi wolte lynken;
Thann könndt er plaipen noch fill Jaahre
Zu Rom — non iret Miramare.

Gambetta's Reise in's Milliardenreich.

Die Nacht war schauerlich finster, als er die düstere Reise antrat. Gleichwohl vermuthet man, er sei per Bahn gefahren.

An der Grenze vom Elsaß soll man ein tiefes Seufzen vernommen haben; doch, da die Grenzwächter Seufzer als nicht verzollbar betrachten, konnte man nicht wissen, wer seufezete. Gleichwohl muß es Gambetta gewesen sein, denn bei der Ueberfahrt über den Rhein will man Thränen bemerkt haben und in Frankfurt einen Mann, welcher sehr beleibt war und dazu einen schwarzen Bart trug.

Lange wußte man von dem hohen Reisenden nichts mehr, bis er plötzlich wieder in Dresden auftauchte. Da er ein tüchtiger Schwimmer ist, wußte er so die Leute zu täuschen, daß er sich unter Wasser hielt.

Nur so war es möglich, auch Varzin zu besuchen, ohne von dem eisernen Kanzler gesehen zu werden. Was sie in Folge dessen mit einander besprochen haben, muß Geheimniß bleiben und man vermuthet, daß hierüber selbst die gesammte Presse im Ungewissen bleibt. Da aber Bismarck sehr düster gestimmt ist, läßt sich annehmen, daß er nur ungern Revanche gibt.

Auf welchem Wege Gambetta heimkehrte, weiß man ebenfalls nicht; aber jedenfalls nicht auf dem nämlichen der Abreise, da seine Bediensteten von seiner Abwesenheit gar nichts bemerkten.

Die Reise wird fortgesetzt.

Der Pilgerzug nach Mekka.

Auf nach Mekka! Auf nach Mekka!
Rufen laut die Muselmannen,
Nach dem heil'gen Götter-Mekka
Pilgern sie auf heil'gen Bahnen.

Doch es herrscht die Pest in Mekka,
Die den Pilger überfällt,
Und der Pilgerzug nach Mekka
Ist ein Zug in jene Welt.

Wie man hört, soll Bismarck von seinem Projekte der Wiederherstellung der Zünfte gänzlich zurückgekommen sein. Wann er indessen von Canossa zurückkommt, ist noch nicht bekannt.

Nach Deutschland.

Konservativ — schwere Noth —,
Werden selbst die Liberalen,
So kommt stets erst Zuckerbrot
Und die Peitsche nach den Wahlen.

Feuilleton.

Die traurigen Folgen der Garantie.

(Ein Zukunfts-Bild.)

Mürrisch wälzte die Eulach ihre schmutzigen Fluthen dahin. Sie brauchte sich nicht zu geniren. Seit die Seifenfabriken sequestrirt waren, trug sie die Leibfarbe Winterthurs. Gleicherweise waren die Straßen bedeckt von den Hinterlassenschaften der durchschreitenden Zugthiere. Alle Besen der Staatsangestellten lagen friedlich unter Siegel. Durch öffentlichen Anschlag hatte man die Bewohner zwar auffordern lassen, Jeder vor seiner Thüre zu fegen, aber wer sollte lesen? Seit Lehrer und Lehrerinnen unter Sequester lagen, hatte es die Jugend längst verlernt. Am Ende der Stadt befand sich ein räthselhaftes Etwas in einen grünen Gazeschleier gehüllt, wie wenn die Vögel nicht d'ran picken sollten und mit der Aufschrift: „Nicht anrühren." Fremden wurde zuweilen ein Stückchen des Schleiers gelüftet. Es war das prachtvolle, sequestrirte Rathhaus.

* * *

In der Luft hörte man oft emsiges Geflatter. Vögelschaaren nahten, wurden aber durch die Pfändungsbeamten verscheucht. Weil die Post gepfändet war, hatten die unglücklichen Einwohner Taubenpost eingerichtet unter dem Vorwand, das Gesetz spreche ihnen die Luft als zu ihrer Fortexistenz nöthig zu. Der mit aller Heftigkeit geführte Prozeß schwebte aber noch.

* * *

Grauenhaft war die sittliche Verkommenheit in der Stadt. In der tiefen Dunkelheit, welche durch das sequestrirte Gas bedingt wurde, stieß man oft mit dem rechten Ellbogen an ein Dienstmädchen, mit dem linken an eine Honoratiorentochter in den meist mondlosen Nächten. Unsichtbare Gestalten munkelten neben ihnen. Aber selbst Diese kannten sich nicht immer aus und redeten die Viehmagd mit „mein Fräulein", die Bürgermeisterstochter mit „Kätherli" an. Man kann sich die entspringende Korruption denken. Die Polizei vermochte nicht zu helfen. Ihre Autorität lag mit den Abzeichen unter Sequester.

* * *

Es brannte häufig in und um die Stadt. Dann entstand ein grenzenloser Jubel. Sich liebkosend und schmeichelnd, holten die Winterthurer ihre Spritzen hervor und eilten wie toll zum Feuer. Spritzenprobe war überhaupt die tägliche und fast einzige Beschäftigung der bedauernswerthen Eingebornen, denn die feuerpolizeilichen Geräthschaften durften ihnen nicht gepfändet werden!

Ende.